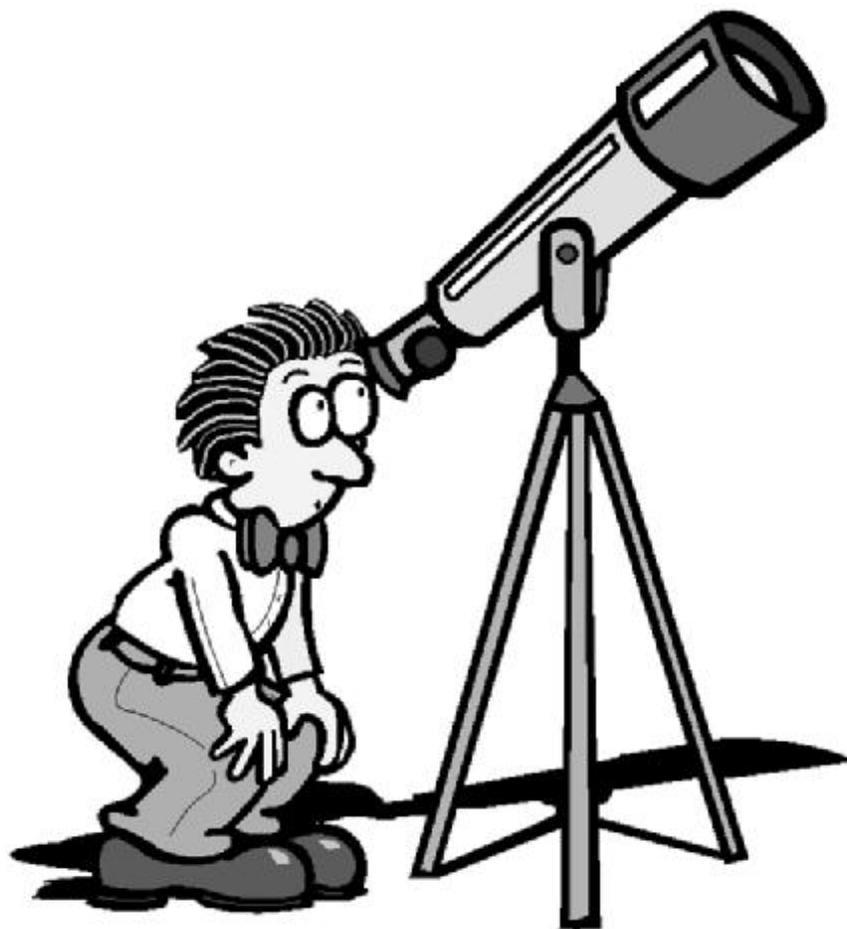


# PROJEKT : future



- ▶ 4 Bausteine für die Teenkreisarbeit



# PROJEKT : future

Hallo,

ich steh auf dem Flugplatz und möchte last minute unbedingt auf die Bahamas. Wenn ich Glück habe, habe ich Glück, wenn nicht, dann nicht. Jeder weiß, dass ich last minute nicht fest mit einem Ziel rechnen kann, sondern nehmen muss was kommt. Leider!

Um zu wissen, wohin die Reise geht, muss ich mich rechtzeitig informieren und Entsprechendes tun. Projekt future möchte Teen- und Jugendkreise durch vier Entwürfe anregen zu überlegen, wohin die Reise gehen soll. Manche Gedanken laden zum intensiveren Einmischen in eure Gemeinden und Gemeinschaften ein - so dass ihr heute schon wisst, wo ihr morgen landen könnt.

Viel Freude beim Entdecken eures großen Zieles, dem Segen von Gemeinde!

euer TAK - Sachsen

# BAUSTEIN 1

► Lebensbilder

## 1. Vorbemerkung

Das ist ein Stundenentwurf über Lebensbilder sächsischer und anderer Gemeinschaftsmenschen. Er soll Mut und Lust machen, die Lebensbeschreibungen und Erfahrungen von Menschen anzusehen und davon zu lernen.



## 2. Lerneffekt und Aufgabe

Sucht euch einen oder mehrere Menschen eurer Gemeinschaft und befragt sie! –Was könnt ihr für euer Leben und euren Glauben lernen? Ich bin mir sicher, dass es Leute gibt, die sehr gern aus ihrem Leben erzählen und berichten möchten. Sie können und wollen gute Ratschläge weitergeben. Aus ihren Lebenserfahrungen heraus werden sie euch sagen können, wie es ist, wenn man jeden Tag bewusst mit Jesus lebt und was man dafür machen kann und macht.

## 3. Einstieg



Veranstaltet in eurer Teenstunde so was wie eine Talkshow (das kann auch eine Anregung für eine Gemeinschaftsstunde werden!). Baut eine nette Plauschecke oder einen „heißen“ Stuhl. Ladet dazu Alte und Junge, Frauen und Männer, nicht populäre und populäre Menschen ein und redet über euren Glauben und euren Alltag als Christen. Fragt sie über diese Dinge einfach unkompliziert aus. Wie war das bei euch so zur Jugendzeit und wie ist es heute? Was hat man früher gemacht und was macht man heute? Wie hat man früher Gottes Wort verkündet und wie macht man es heute? Wie und wodurch sind die Leute zum Glauben gekommen? Und wie können Jüngere die Erfahrungen der Älteren annehmen und wirklich bewusst von Ihnen lernen?

Das Ziel ist es, die Teenager und Jugendlichen zu motivieren, einmal in die Gemeinschaftsstunde zu gehen und sich auch mal mit den älteren Geschwistern zu unterhalten. Es ist doch so was wie eine Familie und alle gehören dazu: Kinder, Teenies, Jugendliche, mittlere Generation, Altgewordene, Berufstätige und Arbeitslose, Reiche und Arme, Große und Kleine, Gesunde und Kranke.

## 4. Lebensbilder aus Sachsen und der Welt



Helmut Appel war im Leipziger Missionshaus tätig und auch Rektor des Diakonenhauses in Moritzburg und später dann Vorsitzender im Gnadauer Gemeinschaftswerk. Er machte vielen Leuten durch ehrliche Worte Mut und sagte auch ganz konkret wo es langgeht. Zu zwei Missionaren soll er einmal gesagt haben: „Ihr werdet verhungern an

Geist und Seele mitsamt eurem Dienst, wenn ihr vergesst: nötiger als Brot und alle guten Gaben ist, dass wir dich, o Herr, auf unserer Wegfahrt haben.“

Einer seiner Diakone in Moritzburg sagte einmal: „Helmut Appel glaubte, was er sagte. Sein Christsein wirkte auf mich positiv. Sein Leben im Glauben habe ich als klar und mit dem Alltag verknüpft empfunden.“ Helmut Appel wollte die Leute nicht stur vom Glauben überzeugen. Er vertraute ganz auf Gott und er glaubte und sagte, der heilige Geist soll und wird einen jeden Menschen ansprechen, wenn er sich für Jesus Christus öffnet. Gott will durch mich zu anderen Leuten reden.

Haben wir heute auch noch Personen, mit denen wir klar und deutlich über den Glauben reden können? Haben wir auch Menschen, die uns ein klares Christsein vorleben und zu denen wir Vertrauen haben?

Werner de Boor kam aus einem nichtchristlichen Elternhaus, wo er die Ablehnung des Glaubens gelernt bekam. Durch ein Buch kam er dann zum Glauben und ein Liedvers von Paul Gerhardt begleitete ihn durch das ganze Leben hindurch: „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd. Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ De Boor leistete viel Briefseelsorge und sie breitete sich auch immer mehr aus.



Heute könnte man das ganze „E-Mail-Seelsorge“ nennen. Aber auch der Brief ist noch nicht aus der Mode gekommen. Steht mir oder stehen wir anderen Leuten zur Seite, wenn es um Glaubensfragen geht?

Fragen wir nicht auch beim Evangelium sofort: was nützt es mir? Was gibt es mir für meine Lebensprobleme? Macht es mich glücklicher? Lebe ich nicht ebenso gut auch ohne Gott? Der Römerbrief aber zeigt uns: es geht um Gottes große Sache, um Gottes Anspruch an uns. Es geht um Gottes Gericht und um unsere Rettung aus ewiger Verlorenheit. Römer 1, 16 – 32; 2, 1 – 16; Römer 3

De Boor hat zum Lebensende noch Zeugnis gegeben mit dem Wort, was er selbst für seine Trauerfeier ausgewählt hat: „Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.“ 1. Tim. 1, 15

Er hat die Gliederung selbst noch aufgeschrieben:

1. *Das ist das Evangelium, die rettende Botschaft, der ich begegnet bin.*
2. *Das ist der Inhalt meiner Verkündigung.*
3. *Das ist der feste Grund zum Übergang in die andere Welt.*

Begegnen wir heute auch noch, jeder für sich, der rettenden Botschaft, den Zeichen, die uns Gott geben möchte und die er uns auch ganz bewusst gibt?



Gertrud von Bülow kam aus einem frommen Elternhaus und wollte vom Glauben absolut nichts wissen. Sie sträubte sich, zu irgendwelchen frommen Veranstaltungen zu gehen. Gibt es nicht auch in unseren Kreisen immer wieder solche Menschen? Aber Gott will jeden Menschen gebrauchen. Und er gebrauchte auch Gertrud. Es war einmal Evangelisation gewesen und der Prediger sollte bei ihrer Familie übernachten und wohnen. Gertrud wollte von zu Hause weg zu Bekannten, um nicht auf die Evangelisation gehen zu müssen. Aber sie fand niemanden, der sie aufnehmen wollte und so musste sie schweren Herzens auf die Evangelisation gehen. Aus der Evangelisation nahm sie nicht viel mit, aber das Verhalten des Predigers in ihrem Haus prägte sie ganz entscheidend. Sie konnte nie richtig beten, hörte aber immer wieder, wie

der Prediger laut in seinem Zimmer betete. Das ärgerte Gertrud sehr, aber sie dachte darüber nach und merkte, dass er ein gottesfürchtiger Mann ist. Und sie merkte auch, wenn Gott jetzt in mein Leben kommen will, dann heißt das nicht mehr, dass ich machen kann was ich will, sondern: Herr, regiere du in mir.

Fragen wir uns das und sagen Gott einmal, Herr regiere du in mir? Wie sieht es bei jedem persönlich aus?

Fortan hieß Gertrud von Bülow's Ziel und Lebensauftrag: „Mein Leben gehört nicht mehr mir. Gott will mich in seinem Dienst gebrauchen.“

Sie arbeitete viel in Gemeinden und Kinder- und Jugendkreisen mit und wurde dann Leiterin des Deutschen Frauen-Missions-Gebetsbundes (DFMGB).

„Gottes Wege sind vollkommen“, so hat es Arthur Mütze gesagt, ein früherer Landesinspektor unseres Landesverbandes. Gott sagt und zeigt uns wo es langgeht. Egal ob wir aus einem christlichen oder nichtchristlichen Elternhaus kommen, egal ob wir am Anfang für oder gegen Gott sind. Wenn wir uns für Gott öffnen, dann wird er sich unser annehmen, dann wird er mit uns durchs Leben gehen. Er wird uns den Platz geben, der für uns richtig ist und wo ich meine Gaben voll einbringen kann. Mir persönlich ist ein Wort aus Sirach 1, 19 sehr wichtig geworden: „Wer den Herrn fürchtet, dem wird's gut gehen und am Ende seines Lebens wird er gesegnet sein.“



### **Zurück zur Talkshow:**

Die Erfahrungen die jeder einzelne in Gesprächen sammelt, egal ob mit Altgewordenen Menschen oder mit Jüngeren, die werden jeden persönlich durchs Leben begleiten.

Jeder merkt an anderen Christen, wie wunderbar und großartig Gott wirkt und man wird entdecken, er wirkt auch bei mir. Er will mit mir durchs Leben gehen und mich verändern. Wir sind auch den älteren Menschen etwas wert, wir brauchen sie und die Alten brauchen uns. Gott hat uns gewollt.

(Lied: Vergiss es nie...)

Beziehungen machen das Leben lebenswert. Wir müssen mit Gott und den Menschen reden, eine Beziehung aufbauen.

***Stefan Werner***

# BAUSTEIN 2

► lives profiled

Stufe II im Projekt future: ihr habt Menschen kennen gelernt, die beeindruckend sind. Menschen, die vielleicht oder sehr wahrscheinlich andere geprägt haben. Vielleicht seid ihr auch so fasziniert, dass ihr euch wünscht selbst mal so zu werden - kann ja sein. Was prägt mich so, dass ich ein starkes Profil bekomme? Teil II des Projektes future beschäftigt sich mit diesem Thema. Und so geht's los:



## a) profiled

Ihr braucht ein sehr großes Blatt Papier. Legt es auf den Fußboden und versucht, verschiedenfarbige Abdrücke eurer Schuhe auf dem Papier zu hinterlassen. Dazu könnt ihr die Schuhsohlen mit Plakattfarbe einpinseln. *Ihr dürft dabei allerdings nicht vergessen, eure Schuhe wieder zu reinigen, sonst ist das ganze Gemeinschaftshaus farbig.*

Wenn alle fertig sind, dann überlegt ihr euch:  
Wie viele unterschiedliche Profile gibt es?  
Was bringt ein gutes Profil?

Mit diesen drei Fragerunden seid ihr schon mitten im Thema „profiled“. Jetzt braucht ihr nur noch den Anschluss zur Wirklichkeit, bzw. die Umsetzung in Glauben und Leben, was ja praktisch dasselbe ist. Damit seid ihr bei point b

## b) Test the profile

Nun ist es an der Zeit, dass ihr anhand verschiedener Profile überlegt, wozu Profil gut, notwendig und wichtig ist.

Ihr verteilt die verschiedenen Profile im Raum (möglichst ein anderer Raum) dann werden fünf Gruppen eingeteilt, die sich immer ein Profil ansehen und auf einen vorbereiteten Zettel (siehe Anhang) den Nutzen dieses Profils aufschreiben.

Folgende Profile braucht ihr:

<b>Schuhprofil</b>	einige Schuhe mit markantem Profil – Bergstiefel o.ä.
<b>Reifenprofil</b>	ein oder zwei Winterreifen, evtl. auch ein abgefahrener Reifen
<b>Gesichtsprofil</b>	ihr lasst mittels Tageslichtschreiber das Gesichtsprofil der Gruppenmitglieder auf ein Plakat malen
<b>Täterprofil</b>	schreibt einen Steckbrief evtl. zu einer biblischen Person
<b>Trägerprofil</b>	Verschiedene Eisenträger möglichst mit Belastungsgrenzen (Es muss ja kein 2m Stück sein.)

## Nun die Fragen für die Gruppen:

- Wozu könnte dieses Profil gut sein?
- An welcher Stelle unseres Lebens könnten wir so ein Profil brauchen?

Bei der Auswertung könnt ihr dann ergänzen:

**Schuhprofil** – Wir brauchen Standfestigkeit und Trittsicherheit, auch bei schwierigem Gelände. Also egal, was im Leben kommt, ich will nicht gleich umfallen.



**Reifenprofil** – ist wichtig beim Bremsen, für den Antrieb, und um in der Spur zu bleiben. Ich brauche etwas, dass mir Halt gibt, damit ich mein Leben nicht gegen den Baum fahre. Ich brauche etwas, dass mich antreibt, Leben zu gestalten und Orientierung, dort wo andere ins schlingern geraten.



**Gesichtsprofil** – Wer ein markantes Gesicht hat, ist erkennbar. Ich kann ihn wiedererkennen - das ist er. Dort wo ich ein Profil im Leben habe, bin ich für andere erkennbar, da bleib ich nicht anonym.

**Täterprofil** – Die Polizei erkennt anhand des Täterprofils, wer der Täter sein könnte. Menschen erkennt man an der Handlungsweise. Je nach dem, ob diese Profil hat, ist sie attraktiv oder nicht.

**Trägerprofil** – klaro, ein Profil kann Lasten besser tragen, als eine flache Stange. Was müssen Menschen im Leben durchmachen? Welches „Profil“ hilft ihnen dabei?



Nun die Frage: Woher bekommen wir Profil? Wer vermittelt uns das? Wie können wir profilierte Menschen werden?

### **c) How can I get the profile?**

Evtl. kann man über einen Gesprächsgang herausbekommen, dass solches Profil bei Jesus zu finden ist und der Gebrauch der Bibel prägt.

Bleibt nur noch die Frage: Kann ich das allein? Wäre es nicht viel einfacher, dass man von anderen profiliert wird?

Denkt darüber nach, welches Lebensprofil euch so beeindruckt hat, dass ihr es selbst haben wolltet.

Jetzt kann die Überleitung zum Thema Gemeinschaft kommen.

Gemeinschaftsarbeit hat ein Profil, das diese Dinge bietet.

Ihr stellt kurz das Heft „Unser Profil“ vor und erklärt die wesentlichen Punkte. Dazu solltet ihr dieses Heft allerdings auch schon gelesen und verstanden haben. In Zweifelsfällen fragt einfach den Gemeinschaftsleiter oder Prediger.

### **Das Profil ist:**

*Bibelorientiert leben/Gemeinsam leben/Missionarisch leben/Beziehungsreich leben*

Jetzt solltet ihr noch mal neue Gruppen bilden. In diesen Gruppen sollte jetzt anhand der Tabelle von 2. geprüft werden, welcher Profilpunkt (aus dem Profilheft) sich den genannten Profilarten zuordnen lässt: Schuhprofil, Reifenprofil, Gesichtsprofil, Trägerprofil, Täterprofil.

### Wie bekommt man nun dieses Profil?

Lest miteinander den 2. Grundsatz des EC: Verbindliche Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinde.

**Fazit:** Nur wer sich einbringt, der wird auch geprägt. Nur wer das Profil hat, der wird auch die Vorteile genießen können.

### Nun kommt die Aufgabe für euch in den nächsten vier Wochen:

1. Besucht allein, oder in Gruppen, die verschiedenen Gruppen der Gemeinschaft und überlegt dann, welchen Punkt des Profilheftes sie zeigen.
2. Kommt mit den Besuchern dieser Kreise ins Gespräch und fragt: Welcher dieser Profilpunkte ihnen am meisten bedeutet?  
Wo und wie haben sie dieses Profil erhalten?
3. Überlegt miteinander, wie euer Jugend-/ Teenkreis dieses Profil erhalten oder neu in eurer Gemeinschaft ins Blickfeld rücken können.



**Reinhard Steeger**

# BAUSTEIN 3

## ► Archäologie

„Früher war alles anders ...“ - Wer kennt diesen Satz nicht? Aber, wie war es denn? Findet´s heraus! Begeht euch gemeinsam als Teenkreis auf Spurensuche in eurer Gemeinschaft. Denn:  
*Wer die Vergangenheit kennt, kann Zukunft bewusster gestalten!*



### **Hier ein paar Ideen:**

#### **Das älteste Foto**



Viele ältere Gemeinschaftsleute hüten kleine Schätze in ihrer Fotosammlung.

Lasst euch die alten Fotosammlungen mal zeigen (ladet euch ältere Leute in die Teeniestunde ein) und sucht das älteste Foto eurer Gemeinschaft. Lasst es vergrößern und stellt es in der Gemeinschaft aus.

#### **Generationentreff**

Jugendarbeit gibt es nicht erst seit der Jahrtausendwende! Bestimmt gibt es in euren Gemeinschaften noch etliche der ehemaligen Jugendleiter. Ladet sie alle gemeinsam mal zu euch ein. Jeder Ex-Jugendleiter bekommt im Vorfeld die Aufgabe, die Zeit in der er Jugendleiter war, in 10 Minuten vorzustellen (evtl. mit Bildern, besonderen Ereignissen, Projekten ...).



**WICHTIG:** Das, was es an besonderen Ereignissen gab, schreibt ihr auf eine große Tapetenrolle und redet später darüber, was davon eine Neuauflage verdient.

#### **Geschicht's CD**



Falls ihr einige Computerfreaks bei euren Treffs dabei habt: Wie wäre es mit einer Multimedia CD, die die Geschichte eurer Gemeinschaft zeigt (inklusive der derzeitigen Arbeit)?

Sammelt dazu alle auffindbaren Materialien (Fotos, Sitzungsprotokolle, alte Programmabläufe, führt Interviews mit älteren Leuten, ...)

Überlegt euch eine gute Struktur der CD!

Wie wär´s mit einem Zeitstrahl, wo man sich durch die Jahre der Gemeinschaftsarbeit klicken kann? Oder ihr ordnet das Material nach bestimmten Phasen (z.B.: 1920 – 1950 Gemeinschaftsleiter war ...)

Ich würde empfehlen, das ganze Projekt als HTML-Seiten aufzubauen. Da lassen sich leicht Texte/Bilder und eingescannte Grafiken einbinden und es ist eine gute Gliederung möglich.

Wenn die CD fertig ist, stellt sie in einer Gemeinschaftsstunde vor (mit Beamer?) und gebt sie gegen ein paar Euro´s ab (damit könnt ihr gleich noch eure Jugendkasse ein wenig aufstocken ...)

**WICHTIG:** Teilt die unterschiedlichen Aufgaben gut auf, sonst kann das Ganze für Einzelne schnell zuviel werden! Überlegt am Anfang, wie groß ihr dieses Projekt aufziehen wollt (eine einfache Bildersammlung tut´s vielleicht auch) und ob genug Leute mitmachen, damit solch ein Projekt auch gelingen kann.

### ***Geschichtsträchtige Wanderung/Ausflug***



In vielen Gemeinschaften gab es zu bestimmten Zeiten verschiedene Orte, die für sie eine besondere Bedeutung hatten. Lasst euch doch mal dorthin von älteren Gemeinschaftsmitgliedern „entführen“ und lasst sie erzählen was „damals“ los war. Das Ganze kann mit einem Picknick, gemeinsamen Singen und einer kurzen Andacht bestimmt eine interessante Sache werden. Vielleicht kann eine gute alte Tradition sogar neu belebt werden?

### ***Geschichtsquiz***

Gemeinschaftsgeschichte in Form eines Vortrags zu hören ist vielleicht nicht so spannend. Aber wie wäre es mit einem Quiz? Fragt doch mal nach, ob einige Leute aus der Gemeinschaft für euren Teeniekreis ein Quiz zur Geschichte eurer Gemeinschaft erstellen würden.

Am besten wären dabei wahrscheinlich Fragen, zu denen bereits verschiedene Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Wenn das Quiz dann von älteren Geschwistern durchgeführt wird, die zu dem einem oder anderen Punkt noch eine interessante Geschichte parat haben, kann bestimmt manch neue Erkenntnis gewonnen werden. So nach dem Motto: das hätte ich nicht gedacht ...



### ***Bei allen Aktionen:***

- à Sprecht über das, was früher war! Was gefällt euch daran, was nicht, warum?
- à Versucht zu verstehen, was Leuten früher warum wichtig war!
- à Welche Projekte, Ideen und Veranstaltungen von früher verdienen eine Neuauflage?

***Matthias Kaden***

# BAUSTEIN 4

► Gemeinschaft der Zukunft

## **Wie stellst du dir deine Gemeinschaft in 10 – 15 Jahren vor?**

### **1. Gedankengänge:**

#### **1.1. Die Teenagerstunde zu diesem Thema:**

Die Teenager erstellen (evtl. in Gruppen) ein Anspiel oder Szenen zu diesem Thema. Es wird eine Gemeinschaftsstunde in 10 - 15 Jahren dargestellt, in der die Teens selber vorkommen, die heute da sind. Das Ziel ist, ihre Vorstellung der Gemeinschaftsstunde zu verarbeiten, die sie gestalten und erleben werden. Dabei müssen sie sich darüber klar werden, was feste Elemente und variable Elemente sind und was von der äußeren Gestaltung verändert werden kann (aktualisiert).



Vorbereitung: Vielleicht lädt man zuvor besonders zu einem Stundenbesuch ein, um alle erleben zu lassen, wie heute Gemeinschaftsstunde läuft. Bei diesem Besuch kann man Fragezettel austeilen, die die Teens nach der Stunde ausfüllen (um ihnen die verschiedenen Elemente ins Blickfeld zu rücken - Einleitung, Saalgestaltung, Begrüßung, Stundenablauf, Lieder, weitere Elemente, wie sind die 30 jährigen, ...)

Nachdem die Vorbereitung gelaufen ist und die Szenen fertig sind, können in der nächsten Teenstunde die Ergebnisse vorgestellt werden. Dann sollte ein Gespräch unter der Frage laufen: Warum habt ihr die Dinge geändert, die anders sind und warum habt ihr Dinge beibehalten? Was kann man kurzfristig und was langfristig (und was gar nicht) umsetzen? Was kann der Teenkreis dafür tun?

#### **1.2. Die Gemeinschaftsstunde zu diesem Thema:**



Auch hier sollte man zur Vorbereitung zu einer Gemeinschaftsstunde einladen, die man dann auswertet. Es ist dabei unbedingt nötig, deutlich zu machen, dass die Gemeinschaft die Heimatgemeinde ist und man sich einbringt, wo Jesus einen hingestellt hat. Zur Gemeinde gehören immer Jung und Alt. Die Frage zur Auswertung lautet nun: Wenn ihr die (erlebte) Gemeinschaftsstunde verändern könntet und solltet, was muss und was kann anders werden? Auch hier ist an alle Elemente einer Stunde zu denken. Alles, was zusammen getragen wird, muss aufgeschrieben werden. Erst später redet man darüber und sortiert aus, was brauchbar und was unbrauchbar ist.

Nun kann man an die Gestaltung einer alternativen Gemeinschaftsstunde gehen. Dabei soll der Teenkreisleiter vorher schon mit den Geschwistern der Gemeinschaft über den Sinn und Wert dieser Stunde reden. Er soll sie gewinnen, einfach mal unvoreingenommen diese Stunde zu erleben und dann zu überlegen, was man eventuell daraus machen kann.

### **1.2.1 Elemente zur Gemeinschaftsstunde:**

Die Elemente, die eine Gemeinschaftsstunde ausmachen, müssen nun auf den Prüfstand. Hier werden sie mal aufgezählt, um sie im Blick zu haben:

- **Vorbereitung:** besondere Einladung, Abholdienst, Saalgestaltung, Begrüßungsdienst, Vormusik  
Welche Technik wird gebraucht (was sollen wir machen, dass uns auch der Schwerhörigste versteht)? Wer soll von den älteren Geschwistern mit einbezogen werden, was kann miteinander gemacht werden?
- **Einleitung:** Was ist Sinn einer Einleitung? Zuhörer zur Ruhe kommen lassen, auf das Thema einstimmen, aus unterschiedlichen Situationen abholen; Welche Lieder/Musik ist zum Abholen/Einleiten gut geeignet?
- **Verkündigung:** kann zum Thema „Gott geht neue Wege“ (Abraham, Josua ....) gestaltet werden, mit dem Schwerpunkt, dass Gott auch in unserer Gemeinschaft neue Wege gehen möchte. Oder „Gott will offene Ohren“ (Hebr. 3) mit dem Schwerpunkt, wirklich zu fragen, was Gott will und das gehorsam zu tun. Oder „Jung und Alt gibt Schwung und Halt“ mit dem Schwerpunkt, dass wir uns untereinander brauchen. Nun sollen die Teens überlegen, wie die Predigt untermalt werden kann. Welche Veranschaulichungen gibt es? Was können sie selber dazu beitragen.
- **Information:** Wie kann die Abkündigung der nächsten Veranstaltungen anschaulich und informativ gestaltet werden?
- **Schlussgestaltung:** Segen, Verabschiedung können sicher interessant gestaltet werden
- **Nachprogramm:** Nicht gleich auseinander laufen, Imbiss

### **1.2.2 Weg zur Umsetzung:**

Mit den Teens zusammen (und evtl. älteren Geschwistern) wird ein Programm erstellt. Wenn der Kreis mutig ist, kann er sich einplanen lassen und diese Stunde ausgestalten. In einer darauf folgenden Teenstunde sollte der Kreis ältere (verantwortliche) Geschwister zur Auswertung einladen. Dabei ist wichtig, dass mögliche Fehler und Unzulänglichkeiten wohlwollend aufgefangen werden. Aus diesem Prozess kann die Frage bearbeitet werden, wie die Teens jetzt schon an der Gemeinschaft 2010 mitarbeiten können. Welche vorgestellten Elemente sind gleich umzusetzen?

**Bernd Günther**

---

**Sächsischer Jugendverband EC**  
**Hans-Sachs-Straße 37 \* 09126 Chemnitz**  
**Tel 0371/5610000 \* Fax 0371/5610001**  
**[www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de) \* [info@ec-sachsen.de](mailto:info@ec-sachsen.de)**